Daan Schoonhoven (Hrsg.)

Praxisbuch Tierfotografie

Wildschwein, Eichhörnchen, Robbe & Co. –
Säugetiere an Land und am Wasser fotografieren

dpunkt.verlag

Daan Schoonhoven ist begeisterter Naturfotograf und entwickelt schon seit über 15 Jahren Konzepte für die Naturfotografie, um sie einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. So ist er Betreiber der niederländischen Fotografen-Communitys *www.nederpix.nl* und *www.birdpix.nl* sowie Gründer der Naturfoto-Organisationen PiXFACTORY und der Bildagentur Buiten-Beeld. Bei seiner eigenen fotografischen Arbeit bleibt Daan seiner ersten Liebe treu, der Vogelwelt. Gemeinsam mit den besten Naturfotografen der Niederlande gibt er die erfolgreiche Buchreihe der »Praktijkboeken« heraus, praxis- und lösungsorientierte Fachbücher, die der dpunkt.verlag nun auch dem deutschen Publikum in Übersetzungen zugänglich macht. Alle Titel sind von unterschiedlichen Fotografen geschrieben, die dem Leser ihr Expertenwissen vermitteln und mit ihren besten Fotos zeigen, wie man dieses in gelungene eigene Bilder umsetzt. Sie sind auch auf *www.natuurfotografie.nl* zu finden, einer weiteren von Daan betriebenen Website, wo sie Fototipps veröffentlichen und Fotoworkshops anbieten.

Papier plus PDF.

Zu diesem Buch – sowie zu vielen weiteren dpunkt.büchern – können Sie auch das entsprechende E-Book im PDF-Format herunterladen. Werden Sie dazu einfach Mitglied bei dpunkt.plus+:

www.dpunkt.plus

Daan Schoonhoven (Hrsg.)

Praxisbuch Tierfotografie

Wildschwein, Eichhörnchen, Robbe & Co. – Säugetiere an Land und am Wasser fotografieren

Übersetzung aus dem Niederländischen von Volker Haxsen

dpunkt.verlag

Daan Schoonhoven
daan@pixfactory.nl

Lektorat: Rudolf Krahm
Übersetzung: Volker Haxsen
Copy-Editing: Alexander Reischert, www.aluan.de
Satz & Layout: Birgit Bäuerlein
Herstellung: Stefanie Weidner
Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de,
unter Verwendung eines Fotos von Reint Jacob Schut
Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe (Saale)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN:
Print 978-3-86490-629-9
PDF 978-3-96088-650-1
ePub 978-3-96088-651-8
mobi 978-3-96088-652-5

1. Auflage 2019
Translation Copyright für die deutschsprachige Ausgabe © 2019
dpunkt.verlag GmbH
Wieblinger Weg 17
69123 Heidelberg

Copyright der niederländischen Originalausgabe © Uitgeverij Birdpix, 2015
Copyright für die Fotos: Fotografen wie angegeben
Titel der Originalausgabe: Praktijkboek wildlife fotografie
Published by Uitgeverij Birdpix (PiXFACTORY)
ISBN: 978-90-79588-114

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.
Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden von den Autoren mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Herausgeber noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buchs stehen.
In diesem Buch werden eingetragene Warenzeichen, Handelsnamen und Gebrauchsnamen verwendet. Auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind, gelten die entsprechenden Schutzbestimmungen.

5 4 3 2 1 0

Die Bildstimmung wird durch das erste Morgenlicht und den Nebel hervorgerufen. Vom Rothirsch sind zwar keine Details zu erkennen, doch seine deutliche Silhouette macht das mehr als wett. | Weerterbos, Nederweert | 29.09.2014, 7:15 Uhr | Bob Luijks | Canon EOS 5D Mark III mit Canon EF 500 mm 1:4 L IS USM + 1,4-fach Telekonverter, 1/50 s, Blende 5,6, ISO 6400, Stativ

Inhaltsverzeichnis

1 Ausrüstung und Planung 15

Bob Luijks

1.1 Kamera ... 15
1.1.1 Bildqualität bei hohen ISO-Werten ... 15
1.1.2 Fokusgeschwindigkeit ... 15
1.1.3 Pufferkapazität ... 15
1.1.4 Bewährung im Freien ... 16
1.2 Objektiv ... 16
1.2.1 Lichtstärke ... 16
1.2.2 Brennweiten ... 17
1.2.3 Telekonverter ... 18
1.2.4 Bildstabilisierung ... 18
1.2.5 Zoomobjektiv oder Festbrennweite ... 19
1.3 Stativ und Stativkopf ... 19
1.4 Weiteres Zubehör ... 22
1.5 Planung ... 25
1.6 Checkliste ... 25
1.7 Artenkenntnis ... 26
1.8 Ethische Aspekte ... 28
1.9 Das Licht ... 30
1.9.1 Bewölkter Himmel ... 30
1.9.2 Sonnenschein ... 32
1.9.3 Das Wetter und die Bildstimmung ... 35
1.9.4 Einfluss der Landschaft auf das Licht ... 36
Allgemeine Kameraeinstellungen ... 37
A(v)-, T(v)- (Canon) bzw. S- (Nikon) oder M-Einstellung? ... 37
Autofokusmessfelder ... 37
Autofokusmodus ... 37
Auslöseverhalten ... 37
ISO-Einstellung ... 37
RAW-Format ... 37

2 Unterschiedliche Ansätze in der Tierfotografie 39

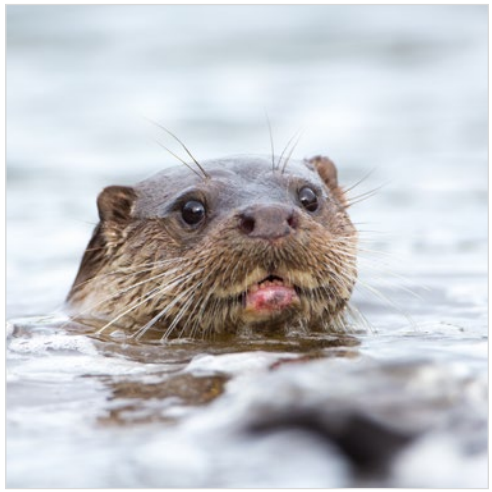
Bob Luijks

2.1 Porträts ... 39
2.2 In der Umgebung ... 41
2.3 Verhalten ... 42
2.4 Bildreportage ... 43
2.5 Künstlerisch-kreativer Ansatz ... 44
2.5.1 Bewegung ... 44
Verschlusszeit ... 45
2.5.2 Bewusste Unschärfe ... 45
2.5.3 High-Key und Low-Key ... 45
2.5.4 Farbgebung ... 45
2.5.5 Formen ... 46
2.6 Dokumentation oder »schönes Bild« ... 47
2.7 Bildkomposition ... 48
2.7.1 Alles dreht sich ums Auge ... 48
Schärfentiefe ... 48
Tote Tiere ... 49
2.7.2 Kompositionsregeln ... 50
2.7.3 Blickrichtung ... 50
AF-ON ... 51
2.8 Bewusstes Anschneiden ... 52
2.8.1 Hoch- oder Querformat ... 53
2.9 Zwei sind mehr als eins ... 54
2.10 Farbe oder Schwarz-Weiß ... 55

3 Näher an Tiere herankommen 57

Paul van Hoof · Jan Vermeer

3.1 Sich Säugetieren nähern ... 57
Warum einfach, wenn es auch schwierig geht? ... 58
Jan Vermeer
3.2 Schutzhütten ... 60
Scheue Tiere und solche, die es nicht sind ... 60
3.3 Fernauslösung ... 65
3.3.1 Aktive Bedienung aus der Entfernung ... 65
3.3.2 Kamerafallen (passive Bedienung) ... 68
3.3.3 Belichtung ... 69
3.3.4 Hochgeschwindigkeitsfotos ... 70



4 Kleine Säugetiere 73
Paul van Hoof

4.1 Eichhörnchen . . . 73
Springendes Eichhörnchen . . . 74
David Pattyn

4.2 Mäuse . . . 76
Fotos von nicht fotografierbaren Mäusen . . . 77
Gartenratte . . . 82
Paul van Hoof

4.3 Am Wasser lebende Säugetiere . . . 84
4.3.1 Schermaus, Bisamratte und Biberratte . . . 84
4.3.2 Wann und wo . . . 85
4.3.3 Zu Wasser und an Land . . . 86
4.3.4 Otter . . . 87
4.3.5 Biber . . . 89
Text mit Beiträgen von Willy de Koning

4.4 Hasen . . . 92
4.5 Kaninchen . . . 94
4.6 Igel . . . 95
4.7 Maulwürfe . . . 96
4.8 Kleine Marder . . . 97
4.9 Baummarder . . . 98
Kennt man die Spuren der Tiere, kommt man näher an sie heran . . . 99
Aaldrik Pot

4.10 Steinmarder . . . 100
4.11 Fledermäuse . . . 101
4.11.1 Ruhende Fledermäuse . . . 101
4.11.2 Fledermäuse im Flug . . . 103

5 Große Säugetiere 105
Jeroen Stel

5.1 Rothirsche 105
Ein Kampf um Leben und Tod 107
Adri Hoogendijk

5.2 Rehe 112
5.3 Wildschweine 116
5.4 Füchse 119
5.5 Dachse 122
Der Kreislauf des Lebens 122
Dachse in der Nacht 123
Handlung in Bildern 125
5.6 Weidetierexoten 126
5.6.1 Schottisches Hochlandrind, Wisent, Galloway-, Heck- und Taurusrind 127
5.6.2 Konik-Pferde 129
5.6.3 Exmoor-Ponys 130
5.6.4 Mufflons 131
5.6.5 Damhirsche 132
5.7 Erfolg durch Einsatz 133

6 Meeressäuger 135
Arjen Drost

6.1 Robben 135
6.1.1 Robben außerhalb der Niederlande 138
6.2 Wale und Delfine 139
6.2.1 Schweinswale 139
6.2.2 Andere Wale und Delfine bei uns 139
Schwertwale in der Nordsee 141
Melvin Redeker

6.3 Bootsfahrten zu Walen 142
6.3.1 Wahl der Ausrüstung 143
6.3.2 Wo und wann? 144
6.3.3 Ruhige See? 144
6.4 Wale in Europa 146

7 Säugetiere in Europa 149
Marijn Heuts

7.1 Braunbären ... 149
7.2 Vielfraße ... 151
7.3 Wölfe ... 152
7.4 Polarfüchse ... 153
7.5 Eisbären ... 155
7.6 Rentiere ... 156
7.7 Elche ... 157
7.8 Moschusochsen ... 158
Kampfweibchen ... 158
Floris Smeets

7.9 Wildkatzen ... 159
7.10 Schneehasen ... 159
7.11 Alpensteinböcke ... 160
Alpensteinböcke in Italien fotografieren ... 160
Niels Kooyman

7.12 Gämsen ... 162
7.13 Wisente ... 163
7.14 Alpenmurmeltiere ... 164
7.15 Goldschakale ... 165
7.16 Iberische Luchse ... 165

8 Tiere in Gefangenschaft 167
Bob Luijks

8.1 Zoo oder Wildpark? ... 168
Eurasischer Luchs im Wildpark ... 168
8.2 Vorteile von Wildparks ... 169
8.3 Unnatürliche Bildelemente ... 169
8.3.1 Zäune ... 169
8.3.2 Scheiben ... 170
8.3.3 Weitere Bildelemente ... 171
8.3.4 Ausblenden oder miteinbeziehen? ... 171
8.4 Gut vorbereitet losziehen ... 172
8.4.1 Die Tierarten ... 172
8.4.2 Fütterungszeiten ... 173
8.4.3 Sich beschränken ... 173
8.4.4 Die besten Bedingungen ... 174
8.4.5 Sich den Tieren nähern ... 174

8.5 Wildparks in unseren Landen ... 174
8.5.1 Niederlande ... 175
Wildpark Het Aardhuis ... 175
Naturpark Lelystad ... 175
8.5.2 Belgien ... 176
Wildpark im Gebiet der Grotten von Han ... 176
8.5.3 Deutschland ... 176
Biotopwildpark Anholter Schweiz ... 176
Wildpark Frankenhof ... 177
Wildpark Gangelt ... 177
Greifvogelstation Wildfreigehege Hellenthal ... 177
Tier-Freigelände Neuschönau ... 179
8.5.4 Norwegen ... 179
Polar Park ... 179
8.6 Fazit ... 179

9 Fernreisen 181
Marijn Heuts

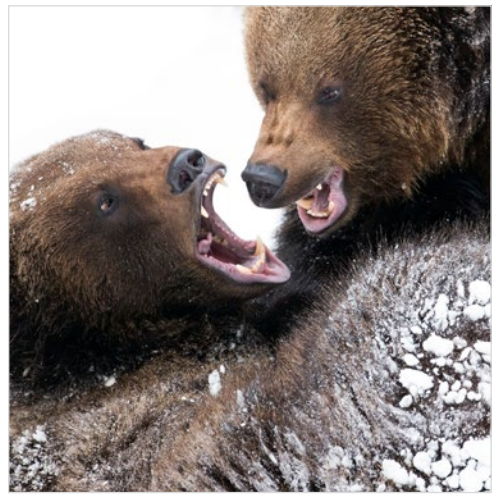
9.1 Die Planungsphase ... 181
9.1.1 Das Reiseziel ... 181
9.1.2 In Gesellschaft ... 183
9.1.3 Organisiert oder auf eigene Faust? ... 183
Wer bin ich und was will ich? ... 184
9.1.4 Führer (Guide) ... 187
9.1.5 Unterkunft, Verpflegung und Transport ... 189
Praxisbeispiele: Auf Safari in Afrika ... 191
Option 1: Im Süden Afrikas mit dem Auto ... 191
Option 2: Kenia all-inclusive ... 193
9.2 Die Reise ... 194
9.2.1 Unterwegs ... 194
9.2.2 Vor Ort ... 195
9.2.3 Fotoausrüstung ... 195
9.2.4 Begleitumstände ... 197
9.2.5 Wunschliste ... 197

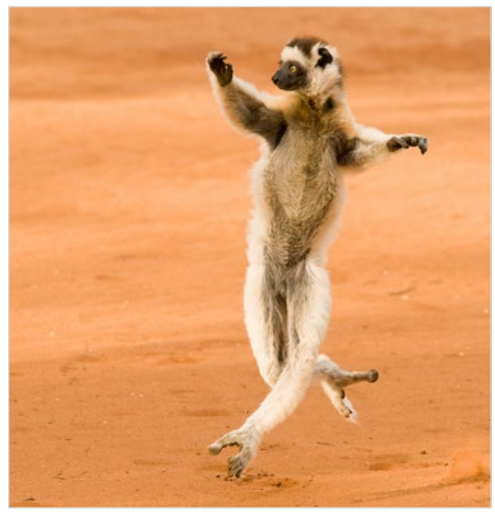
Stichwortindex 198

Index der Tierarten 200

Index der Fotolocations 202

Index der Fotografen 204





Vorwort

... zur deutschen Ausgabe

Mit dem siebten Titel der Praxisbuchreihe richten die Autoren und Fotografen von Nederpix ihren Blick erneut auf die Tierwelt. Im Fokus ihrer Kameras befinden sich nun unsere nahen Verwandten, die Säugetiere.

Tiere zu fotografieren stellt mehr oder minder große Herausforderungen an den Fotografen, je nachdem ob sie in Freiheit leben, im Wildpark oder im Zoo. Im Originaltitel des Buches wird der Begriff Wildlife-Fotografie verwendet, den wir bei der Übersetzung bewusst vermieden haben. Wie die Erfahrung gezeigt hat, assoziieren Leser in den Niederlanden wie auch in Deutschland mit dem englischen Begriff wilde und exotische Raubtiere, vornehmlich aus Afrika oder Asien. Dabei bezieht sich »wild« nur darauf, dass die Tiere in Freiheit leben.

Nach einführenden Kapiteln zu Ausrüstung, Planung und Herangehensweisen wird zunächst gezeigt, wie kleinere Säugetiere, beispielsweise Eichhörnchen, Mäuse, Hasen oder Biber, in freier Natur fotografiert werden. Auch bei den größeren Säugern wie Rothirschen, Rehen oder Wildschweinen bleiben die Autoren in unseren geografischen Breiten. Erst allmählich weitet sich der Blick und es werden Motive wie Meeressäuger oder Braunbären in anderen europäischen Ländern thematisiert.

Nicht zuletzt appelliere ich an Ihr Verantwortungsbewusstsein als Natur- und TierfreundInnen und lege Ihnen den Abschnitt zu den ethischen Aspekten der Tierfotografie (Abschnitt 1.8) ans Herz. Achten Sie bei der Jagd nach dem gelungenen Foto darauf, das Verhalten der Tiere nicht zu stören und ihren Lebensraum nicht zu beeinträchtigen. Und auch gesichtete Spezies im Internet zu melden, kann eine Kehrseite haben, wenn die Naturfreunde anderntags scharenweise vor Ort erscheinen.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Freude und Erfolg mit Ihrem neuen »Praxisbuch Tierfotografie«!

Rudolf Krahm
dpunkt.verlag
Januar 2019

Eichhörnchen | Reint Jacob Schut

Einleitung

Für spektakuläre Tierfotografie braucht man keine brüllenden Löwen oder imposanten Elefanten. Selbst in Wohnortnähe gibt es viel zu entdecken: Was halten Sie von krachenden Geweihen rivalisierender Hirsche, von boxenden Hasen auf der Frühlingswiese oder beeindruckenden Nagespuren von Bibern? Selbst im Flachland trifft man auf spannende Szenen für packende Bilder.

Säugetiere in freier Wildbahn vor die Linse zu bekommen ist nichts Alltägliches. Von den bei uns heimischen rund 80 Säugetierarten leben viele im Verborgenen: Mäuse in ihren Verstecken, nachtaktive Fledermäuse, andere seltene Exoten und dann noch die Meeressäuger.

Gerade die Säugetiere sind es aber, die unsere Fantasie anregen, sodass viele Naturfotografen auf ganz bestimmten Vertreter dieser Gattung aus sind. Doch jene davon, die sich bei uns antreffen und fotografieren lassen, sind besonders scheu und oft auch nur an speziellen Orten zu finden. Um unter diesen Umständen dennoch seine fotografischen Erfolgschancen zu vergrößern, sind eine gute Vorbereitungen und oftmals auch andere Herangehensweisen als bei anderen Formen der Naturfotografie erforderlich.

Damit ist die Richtung dieses Buches bereits klar umrissen. Der größte Gewinn besteht dabei oftmals darin, mehr über die Tiere zu erfahren, die Sie fotografieren wollen: ihr Verhalten, ihr Vorkommen und wie Sie sich ihnen nähern können.

Nach einigen Kapiteln über die Ausrüstung, die Vorbereitungen, unterschiedliche Stilrichtungen der Tierfotografie und allgemeine Ratschläge zur Annäherung an Säugetiere gehen wir gezielt auf bestimmte Vertreter ein und tragen jeweils ausführliche Informationen zusammen, die für den Naturfotografen relevant sind. Dabei geht es von den kleinen Säugetieren über die größeren einschließlich der Weidetiere bis hin zu den Meeressäugern. Da auch andere europäische Länder in dieser Hinsicht viel zu bieten haben, widmen wir den dort ansässigen Säugetieren ein eigenes Kapitel. Im Kapitel über Wildparks gehen wir auf die zahlreichen Möglichkeiten ein, die sich dort im Gegensatz zum Freiland bieten. Das Buch schließt mit einem Kapitel über Fernreisen mit dem Schwerpunkt der dafür ratsamen Vorbereitungen zu Hause.

Was ist letztlich entscheidend, um auf diesem Gebiet erfolgreich zu sein? Dieses Buch gibt Ihnen reichlich Informationen an die Hand, um Fotos zu machen, die sich von der Masse absetzen. Dafür braucht es eine gehörige Portion Durchhaltevermögen und jede Menge Zeit. Wenn dann schließlich der entscheidende Moment eintritt, haben Sie hoffentlich so viel Know-how, dass Ihnen die richtigen Handgriffe mühelos gelingen und sämtliche Mühen im Vorfeld vergessen lassen.

Dann können wir nur noch gratulieren!

Dank

Dieser fünfte Band unserer Reihe war alles andere als Routine. Die Autoren haben hierfür dieselbe Leidenschaft und Einsatzbereitschaft an den Tag gelegt wie bei ihren eigenen Fotos. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass sich aus dem kleinen Kreis der (semi-)professionellen Naturfotografen eine stattliche Zahl gefunden hat, die bereit waren, ihre Erfahrungen in diesem Buch verschriftlicht weiterzugeben. Ich danke daher von Herzen Arjen Drost, Marijn Heuts, Paul van Hoof, Bob Luijks und Jan Vermeer für die großen Anteile, die sie beigesteuert haben.

Danken möchte ich aber auch Adri Hoogendijk, Niels Kooyman, David Pattyn, Aaldrik Pot, Melvin Redeker, Floris Smeets und Marc Steichen für ihre mitreißenden Beiträge in Form von Informationen über bestimmte Verhaltensweisen von Tieren oder speziellen Anleitungen. Zu guter Letzt geht mein Dank an Yola de Lusenet für die Text- und Jaap Schelvis für die Bildredaktion, an Arno ten Hoeve für die Buchgestaltung sowie Gert-Jan Cromwijk und Lian Bos für die Korrekturarbeiten.

Ein Großteil der Fotos in diesem Werk stammt zwar von den Autoren, doch haben noch über 90 weitere Fotografen Bilder beigetragen, die von ihnen auf Nederpix geteilt wurden. Diese Vielfalt an Fotografen wie Fotos soll demonstrieren, was in der Tierfotografie alles möglich ist. Daher an dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Fotografen, die ihre Werke zur Verfügung gestellt haben. Erfreuen Sie sich am Ergebnis!

Daan Schoonhoven
Januar 2019

Ein Stativ kann man immer gebrauchen. | Landschaftsschutzgebiet Blauwe Kamer | 21.05.2011, 14:51 Uhr | Johan van der Wielen | Canon EOS 5D Mk II mit Canon EF 70 – 200 mm 1: 2,8 L IS II USM auf 146 mm, 1/640 s, Blende 2,8, ISO 50

1 Ausrüstung und Planung

Bob Luijks

Tiere in freier Wildbahn zu fotografieren ist keine leichte Aufgabe. Das beginnt schon bei den Vorbereitungen und der Wahl der richtigen Ausrüstung. Aus diesem Grund stellt dieses Buch eine Übersicht über die nötige Ausrüstung und Ratschläge in Bezug auf die äußeren Voraussetzungen für erfolgreiches Arbeiten in der Natur an den Anfang. Neben den Tieren sind nämlich das Wetter und das Licht die wichtigsten Mitspieler.

Während es in der Natur- und Landschaftsfotografie weniger ausmacht, mit welchem Kameratyp und welchen Objektiven man unterwegs ist, liegen die Dinge in der Tierfotografie etwas anders. Da die allermeisten Tiere sehr scheu sind und sich daher nur aus großer Entfernung und häufig gleichzeitig unter widrigen Umständen fotografieren lassen, ist eine gute Ausrüstung unentbehrlich. In diesem Kapitel geht es zunächst um die Grundausstattung. Spezialzubehör wie Fotofallen und dergleichen wird in den kommenden Kapiteln besprochen.

1.1 Kamera

Worauf kommt es bei der Wahl einer Kamera für unsere Zwecke an?

1.1.1 Bildqualität bei hohen ISO-Werten

Viele Tiere lassen sich nur während der Dämmerung oder in dunklen Umgebungen wie Wäldern sehen. Darüber hinaus stehen sie häufig nicht still, sodass man zur Vermeidung von Bewegungsunschärfe auch noch mit kurzen Verschlusszeiten fotografieren muss, was das Bedürfnis nach hohen ISO-Einstellungen in die Höhe treibt. Diese sind jedoch ab einem bestimmten Grad durch das Bildrauschen mit sichtbaren Einbußen an Bildqualität verbunden. Vor allem die preiswerten Modelle mit kleineren Sensoren lassen hier zu wünschen übrig. Mit Spiegelreflexkameras und spiegellosen Systemkameras aus dem (semi-)professionellen Segment kann man derzeit mit ISO-Werten von 3200 und teils auch darüber gute Fotos bekommen.

1.1.2 Fokusgeschwindigkeit

Als Tierfotograf möchte man, wenn etwas spannend wird, nichts verpassen. In solchen Momenten muss die Kamera genau und schnell scharfstellen können, selbst wenn sich das Tier in Bewegung befindet. Eine große Anzahl von Fokusmessfeldern ermöglicht einem mehr Freiheit bei der Bildkomposition und indirekt auch ein schnelleres Fotografieren. Passiert aber gerade besonders viel, beschränken Sie sich besser auf die Fokusmessfelder in der Suchermitte, da diese schneller reagieren als die zu den Rändern hin. Es sei jedoch an dieser Stelle bemerkt, dass die Fokussiergeschwindigkeit nicht nur von der Kamera, sondern maßgeblich auch vom Objektiv abhängt!

1.1.3 Pufferkapazität

Bei Tieraufnahmen kann man nicht auf den einen entscheidenden Augenblick warten. In der Regel ist es vorzuziehen, Serienaufnahmen mit mehreren Bildern pro Sekunde zu machen und später das beste Foto auszuwählen. Die Kameramodelle unterscheiden sich in puncto Pufferkapazität und Schreibgeschwindigkeit. Beide Eigenschaften – wie viele Bilddaten und wie schnell sie in der Kamera gespeichert werden – wirken sich auf die Bildrate aus. Auch die unterschiedlichen Schreibgeschwindigkeiten von Speicherkarten sollten Sie beim Kauf berücksichtigen.

Nichts ist so frustrierend wie im entscheidenden Moment mehrere Sekunden warten zu müssen, bis die Kamera wieder fotografieren kann, weil sie gerade durch Speichervorgänge blockiert ist. Die entscheidende Szene kann danach vorbei sein. Maximale Bildfrequenz und Pufferkapazität sind in der Tierfotografie demnach wichtige Auswahlkriterien bei der Kamera.

Um bei sich schnell bewegenden Tieren so viele Aufnahmen wie möglich am Stück machen zu können, ist eine hohe Pufferkapazität vonnöten.
| Polarfuchs im Gegenlicht | Norwegen | 19.07.2014, 20:12 Uhr | Jaap La Brijn | Nikon D800 mit Nikkor AF-S 600 mm 1:4 G IF-ED VR, 1/1250 s, Blende 8, ISO 400

1.1.4 Bewährung im Freien

Tierfotografie findet unter den unterschiedlichsten Bedingungen statt: Es ist warm oder kalt, trocken und staubig oder auch feucht bis nass. Die besseren Kameras halten all diesen Umweltbedingungen stand.

Neben den digitalen Spiegelreflexkameras (DSLRs), die lange Zeit am besten für die Tierfotografie geeignet waren, haben nun auch die spiegellosen Systemkameras, insbesondere die mit APS-C- oder Micro-Four-Thirds-Sensoren in Bezug auf Serienbildrate und Rauscharmut bei hohen ISO-Einstellungen aufgeholt und sich zu einer echten Alternative gemausert. Dies gilt bisher allerdings noch nicht für das Segment der Kompakt- und der Bridge-Kameras mit teilweise extremem Brennweitenbereich. Mit ihnen lassen sich jedoch gut Tiere in Gefangenschaft, bei hellem Tageslicht und generell Tiere fotografieren, an die man nah herankommt, wie etwa Wildschweinrotten im niederländischen Veluwe oder Steinböcke in den Hohen Tauern Österreichs.

1.2 Objektiv

1.2.1 Lichtstärke

Wie gesagt muss man in der Tierfotografie häufig in dunkler Umgebung arbeiten. Ein lichtstarkes Objektiv, also eines mit einer großen Anfangsöffnung (kleiner Blendenwert), das viel Licht zum Sensor durchlässt, liefert unter solchen Bedingungen oft bessere Ergebnisse.

Im Gegensatz zu dieser Kegelrobbe weichen viele Säugetiere den Menschen großräumig aus, sodass ein Teleobjektiv unentbehrlich ist. | Kegelrobbe | Helgoland | 14.06.2009, 12:10 Uhr | Peter Grobben | Canon 5D Mk II mit Canon EF 300 mm 1:4,0 L USM, 1/160 s, Blende 6,3, ISO 100

1.2.2 Brennweiten

Da sich viele Tiere nur aus größerem Abstand fotografieren lassen, ist die Brennweite respektive der Brennweitenbereich eines Objektivs ganz entscheidend. Vor allem bei kleinen Tieren kann es schwierig sein, aus der Ferne noch ausreichend Details abzubilden. Die einfachste, aber auch teuerste Lösung besteht in einem starken Teleobjektiv: Brennweiten von 500 mm und darüber sind in vielen Fällen ein Muss, zumindest in unseren Breiten. (Damit soll nicht gemeint sein, dass nicht auch mit geringeren Telebrennweiten oder gar Weitwinkelobjektiven bei uns hervorragende Aufnahmen gelingen könnten. Dann geht man aber auch ganz anders vor, wie im Kapitel 3, »Näher an Tiere herankommen«, ausgeführt.)

Durch den Einsatz einer Crop-Kamera, also mit einem im Vergleich zur Vollformatkamera kleineren Sensor, können Sie die Dinge näher heranholen. Da der kleinere Sensor einen kleineren Ausschnitt des durch das Objektiv ausgeleuchteten Bildkreises abbildet, entsteht so ein Vergrößerungsfaktor von 1,5- bis 1,6-fach. Vom Bildwinkel her entspricht ein für Vollformat konstruiertes 500-mm-Teleobjektiv an einer Crop-Kamera einer Brennweite von 750 (1,5-fach) respektive 800 mm (1,6-fach) – ein deutlicher Zugewinn.

	Vorteile	Nachteile
Zoom-objektiv	■ exakte Wahl des Bildausschnitts durch Hinein- und Zurückzoomen ■ verglichen mit mehreren Festbrennweiten leicht und kompakt und daher gut zu transportieren ■ relativ preisgünstig	■ mit zunehmendem Brennweitenbereich (über den üblichen Bereich) vermehrte Zugeständnisse an die Bildqualität ■ durch die Bank weniger lichtstark ■ nicht immer für Telekonverter geeignet
Festbrennweiten-objektiv	■ maximale Bildqualität ■ meist lichtstärker als Zoomobjektive ■ Einsatz von Telekonvertern möglich	■ (sehr) teuer ■ größer und schwerer, sodass man sehr lange Brennweiten ungern mit sich herumträgt ■ in Sachen Bildausschnitt nicht ganz so flexibel, da die Änderung des Kamerastandpunkts häufig schwer bis gar nicht möglich ist

Kommt einem der Fuchs derart nah, ist mit einem 500-mm-Objektiv nichts mehr anzufangen. In solchen – zugegebenermaßen kuriosen – Situationen ist man mit einem Zoom- oder gar Weitwinkelobjektiv besser bedient. | Amsterdamse Waterleidingduinen | 29.11.2012, 11:26 Uhr | Paul van Hoof | Nikon D800 mit Nikkor AF-S 16 – 35 mm 1:4,0 auf 19 mm, 1/1250 s, Blende 4, ISO 400

1.2.3 Telekonverter

Eine weitere Möglichkeit, seine Motive näher heranzuholen, ist der Einsatz eines Telekonverters. Dieser besteht im Grunde aus einer Sammellinse zwischen Objektiv und Kameragehäuse. Üblicherweise liegen die Verlängerungsfaktoren der Brennweite bei 1,4 oder 2. Mitvergrößert werden allerdings auch die selbst beim teuersten Objektiv vorhandenen Bildfehler, sodass immer mit einer gewissen Einbuße an Bildqualität zu rechnen ist. Doch bei hochwertigen Modellen erhält man dennoch sehr brauchbare Bilder.

Der größere Nachteil von Telekonvertern besteht meist im Lichtverlust von ein oder zwei Blendenstufen, was zu längeren Verschlusszeiten zwingt und vor allem dann zum Problem werden kann, wenn die Lichtstärke wie bei einem Zoomobjektiv ohnehin nicht groß ist. Bei Zoomobjektiven sollte man dringend auf Kompatibilität achten, da man diese ansonsten mit dem Konverter beschädigen kann. Auch die Verluste an Bildqualität durch den Konverter werden bei Zoomobjektiven eher sichtbar.

1.2.4 Bildstabilisierung

Beim Fotografieren aus freier Hand ohne Stativ ist eine Bildstabilisierung von großem Vorteil. Bei aktuellen Systemen kann die längste Verschlusszeit ohne Verwacklung ganze vier Blendenstufen länger ausfallen. Sobald Sie wieder vom Stativ aus fotografieren, sollten Sie allerdings daran denken, die Bildstabilisierung auszuschalten, da es bei einigen Objektiven ansonsten zu unerwünschten Vibrationen kommt.

Bei viel Licht und der Möglichkeit, sich abzustützen, kann man auch häufig ohne Stativ auskommen. | Helgoland | 09.10.2010, 14:22 Uhr | Jaap Schelvis | Canon EOS 5D Mk II mit Canon EF 70 – 200 mm 1:4 L USM auf 70 mm, 1/1000 s, Blende 8, ISO 400

1.2.5 Zoomobjektiv oder Festbrennweite

In die Entscheidung zwischen einem Zoomobjektiv oder einem mit fester Brennweite fließen mehrere Faktoren ein. In der Tabelle auf der vorigen Seite sind diese im Einzelnen aufgeführt.

1.3 Stativ und Stativkopf

Ein Stativ hat das ganze Gewicht von Kamera und Objektiv zu tragen und muss dabei noch ausreichend stabil stehen. Sind Sie viel auf Reisen und verändern Ihren Standort oft, um Motiven nachzujagen, empfiehlt sich ein leichtes Karbonstativ. Arbeiten Sie hingegen eher von einem fixen Standort aus, der sich zudem leicht erreichen lässt, legen Sie den Schwerpunkt besser auf die Stabilität des Stativs. Das Stativgewicht darf dann ruhig höher sein. Wichtig ist, dass Sie hinter dem Stativ aufrecht stehend durch die Kamera blicken können – alles andere führt irgendwann zu Rückenschmerzen. Viele Stative verfügen über eine Mittelsäule, von deren Gebrauch man wegen der Stabilitätseinbußen möglichst absehen sollte. Sie sollten auf jeden Fall ein Stativ wählen, dessen Beine nicht untereinander verbunden sind, damit Sie sie maximal abspreizen können und dadurch sehr tiefe Perspektiven möglich sind.

Bei den Stativköpfen haben Sie die Wahl zwischen Kugelköpfen, Fluidköpfen und speziellen Konstruktionen wie den Kardanköpfen (Gimbals). Vor allem lange Teleobjektive verlangen nach schweren Fluidköpfen (ursprünglich für Film- und Videoaufnahmen entwickelt) oder Kardanköpfen. Mit diesen laufen Sie nicht Gefahr, dass sich trotz fixiertem Kopf das Objektiv unbemerkt absenkt, was bei kleineren und leichteren Kugelköpfen durchaus vorkommt. Ein Fluidkopf ist nicht nur relativ schwer, sondern auch entsprechend sperrig. Ein günstiges Verhältnis von Trage- zu Eigengewicht weisen die Kardanköpfe auf, doch benötigen diese für ihre Funktion Objektive mit einem eigenen Stativgewinde für eine Schnellkupplungsplatte. Mal eben schnell zwischendurch eine Weitwinkelaufnahme zu machen, geht dann nicht ohne spezielle Adapter. Gehen Sie also eher mit gro-

ßem Brennweitenspektrum auf Motivsuche, empfiehlt sich demnach ein Fluid- oder ein Kugelkopf. Lauern Sie dagegen in einem Tarnzelt mit großem Tele, sind Kardan- oder Fluidköpfe die beste Wahl. Selbst wenn alle Feststellschrauben lose sind und Sie die Hände in den Taschen haben, sollte sich das Ganze nicht bewegen oder zur Seite abkippen, wenn das lang ersehnte Hauptmotiv endlich auftaucht.

Ein eleganter Mittelweg besteht aus einem stabilen Kugelkopf, kombiniert mit einem halben Kardankopf (wie dem Wimberley Sidekick). Man arbeitet dann wie gewohnt mit seinem Kugelkopf und nimmt den kleinen und leichten Adapter nur beim Einsatz des Teleobjektivs dazu. Diese Kombination ist zwar nicht ganz so stabil wie ein reiner Kardankopf, doch sicher eine Überlegung wert, wenn Sie viel unterwegs sind. Der Sidekick ist weder groß noch schwer, wohingegen ein kompletter Kardankopf Ihre Fototasche gleich mehrere Kilos schwerer machen kann.

Nach Sonnenuntergang packen die meisten Fotografen zusammen. Doch das Licht ist dann noch nicht komplett verschwunden. Außerdem setzt auch zuweilen nach Sonnenuntergang ein wunderbarer Nebel ein, der innerhalb weniger Minuten einen Hirsch verhüllen kann. In solchen Situationen ist ein gutes Stativ unentbehrlich. | Nederweert | 19.09.2014, 19:41 Uhr | Bob Luijks | Canon EOS 5D Mk III mit Canon EF 500 mm 1:4 L IS USM + 1,4-fach-Telekonverter, 1/25 s, Blende 5,6, ISO 1600, Stativ